

geheiligte Person zu sein schien, und an deren reine, unschuldsvolle Tochter, für die er ein Engelsgemüth und eine Nonnenkeuschheit erfand. Er befahl seinem Sohne, dessen Weichherzigkeit ihn höchlich rührte und erfreute, die beiden mitleidswürdigen Personen ihm vorzustellen. Er ließ sich ihre Geschichte haarklein erzählen, weinte mit ihnen einige Tropfen, und schickte seinen Sohn hinweg, damit er ein anständiges Logis für diese Unglücklichen miethete.

Georg miethete zwei artige Zimmer mit separatem Eingang. Er ließ zwei Schlüssel machen, behielt den einen für sich, und gab den andern der Frau des Mechanikus. Dann führte er seine Schülinge in ihre neue Wohnung, sagte ihnen, sie möchten sich in allen Fällen wegen Arbeit und Geld nur an ihn wenden, und ging von da zum Mechanikus, dem er die Entfernung seiner Frau und Tochter anzeigte, nachdem er ihn durch neue Geldvorschüsse und Versprechungen zufriedengestellt hatte.

4.

Eines Tags empfing der Geheimrath den Professor mit einer auffallend feierlichen und würde-

vollen Miene. Der Mechanikus war da gewesen und hatte seine Frau und Tochter reclamirt, der Geheimrath ihm aber das Gewissen geschärft und ihn mit vielen liebevollen Ermahnungen und einem Geldgeschenk entlassen. —

„Dieser Unglückliche,“ meinte der Geheimrath, „ist noch nicht so tief gesunken, wie ich glaubte. Ich halte es sogar für möglich, daß wir ihn bessern können. Aber was würde das helfen? Die Verführung ist unter diesen Leuten gar zu groß, und sie haben sich durchaus nicht die nöthige Charakterfestigkeit angeeignet, um ihr zu widerstehen. Der arme Mechanikus, den ich von Herzen bedaure, hat mir gestanden, daß er wie seine Collegen betrügen und übervorthellen müsse, wenn er nicht gänzlich zu Grunde gehen wolle; daß er den schändlichen Forderungen und den ehrlosen Bedingungen der reichen Producenten seine Selbstständigkeit, seinen Charakter und seine Ehre opfern müsse, um nur Arbeit zu bekommen und das tägliche Brot zur Nothdurft zu verdienen; daß er dem Trunk und Spiel sich ergeben habe, um der Verzweiflung zu entgehen und die Stimme des Gewissens durch den Taumel des Vergnügens zu ersticken.“

(Schluß folgt.)

F e u i l l e t o n .

In Köthen keine Spielbank mehr. Endlich ist bestimmte Aussicht vorhanden, daß die Köthener Spielhölle in Kurzem geschlossen werden wird. Der Herzog hat der öffentlichen Meinung gegenüber, die sich in neuerer Zeit so entschieden ausgesprochen hat, die Erneuerung des Pachtcontracts nicht gewagt. Hoffen wir, daß auch anderwärts im deutschen Vaterlande dieses Beispiel Nachfolge finde.

Deutscher Wohlthätigkeitsverein in Petersburg. Auch in Petersburg besteht seit Jahresfrist ein deutscher Wohlthätigkeitsverein, der dem Pariser nachgebildet ist. 394 Familien, aus 780 Personen bestehend, fanden im verflossenen Jahre durch ihn Unterstützung mit einer Summe von mehr als 5000

Silberrubeln. Das Gründungscapital betrug 3228 Rubel und steigt durch fernere Beiträge immer mehr. Der königl. sächs. Geschäftsträger, Hr. v. Seebach, ist der dormalige Präsident des Verwaltungsrathes und der Herzog von Leuchtenberg der Protector des Vereins. —

Friederike Ellmenreich, Schauspielerin, Dichterin und Uebersetzerin vieler italienischer und französischer Operntexte, ist am 5. April als Pensionärin des Stadttheaters zu Frankfurt a. M. in Schwerin gestorben.

Friedensrichterinnen. Zu Woolwich in New-Jersey sind zwei Mädchen (maiden ladies), Sally Brown und Betty Franck, zu Friedensrichterinnen ge-